

Von Subjekt zu Projekt

Von Projizieren (fehlt)

- (1) Von aufrichtigem Leben
- (2) Städte entwerfen
- (3) Häuser entwerfen
- (4) Familien entwerfen
- (5) Körper entwerfen
- (6) Sex entwerfen
- (7) Kinder entwerfen
- (8) Teilchen entwerfen
- (9) Arbeit entwerfen
- (10) Müssen entwerfen (fehlt)

(1) Vom aufrichtigen Leben.

In fluechtigen Momenten der Einsicht beginnen wir uns aus unserer Unterwuerfigkeit zu entwerfen. Einige Symptome fuer diese Umstellung sind in den einleitenden Bemerkungen zu diesem Essay angefuehrt worden. Das Vorhaben des Essays ist das Bedenken einiger Aspekte eines derart moeglich gewordenen aufrechten Lebens. Einiger kuenftiger Entwuerfe die wir moeglicherweise vorschlagen und vielleicht sogar durchfuehren werden. Anders gesagt ist das Vorhaben dieses Essays das vorwegnehmende Bedenken einiger sich nunmehr oeffnenden Moeglichkeiten. Das ist ein berauschendes Vorhaben, denn jedesmal wenn sich neue Horizonte aufmachen (oder auch nur aufzumachen scheinen) werden wir von Abenteuerlust ergriffen. Bevor sich dieses Essay jedoch ins Offene entwirft, muss es wohl oder uebel die Gefahren bedenken denen sich so ein Sturz ins Bodenlose aussetzt. Denn es geht ja hier, aufrichtig gesagt, bei diesem Sich-entwerfen aus dem Ich um Selbstmord.

Die Umstellung aus Unterwuerfigkeit in Aufrichtigkeit (die in der Einleitung mit dem Einnehmen der aufrechten Stellung der Hominiden verglichen wurde) ist nicht selbst schon eine Bewegung der Freiheit. Im Gegenteil: es ist eine unaufgezwungene Bewegung. Nicht etwa so als ob sich einige von uns in fluechtigen Momenten der Einsicht entschlossen haetten, den Glauben an die Soliditaet der Dinge und des den Dingen gegenueberstehenden Subjekts aufzugeben, und eine neue Lebenseinstellung zu wagen. Sondern im Gegenteil eher so dass wir uns ueberhaupt alle gezwungen sehen, den Zerfall der Objekte und ihrer Subjekte tagtaeglich als Tatsache zu akzeptieren. Sei es zum Beispiel in Form von objektzertruemmernden Atommeilern, sei es in Form von subjektzertruemmernder Vermassung (um nur zwei unter zahllosen Beispielen anzufuehren). Nun ist aber dieser Zwang dies zu akzeptieren vorlaeufig noch nicht stark genug, um alle zu ueberzeugen. Zwar gibt es Gebiete (zum Beispiel das der Naturwissenschaft oder das der Praxis mit Computern), worin es fuer alle deutlich wird, dass ein weiteres Festhaltenwollen an Objekten und ihren Subjekten aussichtslos ist. Aber auf vielen anderen Gebieten ist dies nicht ebenso deutlich. Daher sind wir alle die meiste Zeit unaufrichtig: wir machen uns und anderen vor als ob sich "im Grunde genommen" nicht an der menschlichen Existenz und ihren Problemen seit Adam veraendert haette. Als seien wir noch immer Untertanen von Bedingungen und wuerden es fuer immer bleiben. Und nur in fluechtigen Momenten sehen einige ein dass das nicht wahr ist.

Der Zwang wird sich verstaerken und die wenigen Einsichtigen zahlreicher werden. Aber die Tatsache dass wir uns alle die meiste Zeit dagegen wehren das Unvermeidliche zu akzeptieren zeigt deutlich dass wir uns der Gefahren einer Umstellung bewusst sind. Das eben ist unsere Unaufrichtigkeit: dass wir zwar wissen, aber dieses Wissen fuer gefaehrlich halten, und daher gegen besseres Wissen uns und anderen vorgeben weiterzuglauben. Dieser boese Glaube (mala fides) an die Soliditaet der objektiven Welt und an uns selbst als ihrer Subjekte beginnt, immer ausgekluegeltere und an den Haaren herbeigezogenere Formen anzunehmen, je unglaublicher er droht zu werden. Eine Scholastik bildet sich aus (nicht nur in der Philosophie), welche die uns aufgezwungene Umstellung zu ver-